

Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **127 (1976)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MANTEL, K.:

Grundriss der Holzmarktlehre

Lieferung 8 des Neudammer forstlichen Lehrbuches 1975, Verlag J. Neumann-Neudamm K. G., Melsungen, 208 Seiten, broschiert, DM 38,—

Im Jahre 1971 erschien im gleichen Verlag das grundlegende Handbuch der «Holzmarktlehre» vom selben Autor. Es ist sehr zu begrüßen, dass eine Zusammenfassung dieser speziellen Lehre in die grosse forstliche Folge des Neudammer forstlichen Lehrbuches als achte Lieferung aufgenommen wurde, um damit dieses Standardwerk der Forst- und Holzwirtschaftslehre zu vervollständigen. Der vorliegende Text ist der «Holzmarktlehre» entnommen und soll eine schnelle Einführung in die Problematik ermöglichen; er wurde — der Entwicklung der letzten Jahre entsprechend — auf den neuesten Stand gebracht.

In acht Abschnitten wurden die folgenden Themen knapp dargestellt: Grundlagen, Verbrauch, Betriebe, Nutzung, Handel, Verkehr, Preis und Bilanzen. Damit ist der komplexe Bereich logisch und dem Marktverlauf entsprechend aufgeteilt in Nachfrage, Angebot, Ausgleich durch den Handel und Marktpreis als entscheidenden wirtschaftlichen Ausgleichsfaktor, der auf Angebot und Nachfrage einwirkt und die Versorgung sichert. Bei der Besprechung derjenigen Probleme, die sich mit der Entwicklung und dem gegenwärtigen Stand der Verhältnisse befassen, wurden zuerst die Zahlen der Welt, hernach diejenigen von Europa und zuletzt, in mehr Details, diejenigen der Bundesrepublik Deutschland dargestellt.

Text und Tabellen sind knapp gehalten und eignen sich ausgezeichnet, dem interessierten Leser die grossen Tendenzen der Entwicklung erkennen zu lassen. Der «Grundriss» erfüllt deshalb seinen Zweck — schnelle Einführung in die Probleme der Holzmarktlehre — ausgezeichnet.

H. Tromp

RICHARD, J.-L.:

Les groupements végétaux du Clos du Doubs (Jura suisse)

Avec la collaboration de *J. Brun-Hool*. 71 pages, 1 carte en couleurs, tableaux. Matériaux pour le levé géobotanique de la Suisse, fasc. 57. Editions Hans Huber, Berne 1975

Cette publication livre un des résultats de la vaste étude multidisciplinaire entreprise dans la région du Clos du Doubs, d'une surface d'environ 80 km².

En conclusion de l'ouvrage, l'auteur émet le vœu que son travail puisse servir «... de point de départ à l'aménagement d'un territoire où l'équilibre écologique n'a pas encore été rompu» (p. 64). Cette perspective d'évolution harmonieuse dans une région proche de quelques petites villes par la distance, mais isolée par le relief et par la frontière toute proche, est illustrée par ce point de départ qu'est l'occupation des sols (p. 10): forêts 42 %; terres agricoles 55 %; localités, rivières, voies de communication 3 %.

On ose espérer que l'«équilibre écologique» de la région restera préservé face aux menaces qui planent actuellement sur le Clos du Doubs.

Près de septantes associations ont été dénombrées. Ce chiffre traduit ce qu'un coup d'œil jeté à la carte (1 : 25 000, feuilles 1105 Bellelay et 1085 St-Ursanne) annonce déjà, savoir la très grande variété des stations de la boucle du Doubs. L'auteur a envisagé l'ensemble de la végétation. Voici les têtes de chapitre: la végétation riveraine; les forêts (hêtraies, érablaies, pineraies); les lisières, buissons et clairières; la végétation des fentes de rochers, des éboulis et des murs; les pelouses, prairies, pâturages et marais; les groupements fontinaux; la végétation rudérale.

Pour la carte de la végétation annexée au fascicule, vingt groupements ont été retenus. Cette carte, établie à l'échelle 1 : 15 000, se distingue par une facture

rarement atteinte dans cette catégorie d'ouvrages. Elle rendra certainement de très grands services, notamment dans le domaine forestier ainsi qu'en ce qui concerne l'aménagement des friches.

J.-P. Sorg

BLOTEVOGEL, H. H., und
HEINEBERG, H.:

**Bibliographie zum Geographiestudium,
Teil 1**

Fachtheorie — Didaktik der
Geographie — Arbeitsmethoden —
Physische Geographie — Geoökologie
236 Seiten, Verlag Ferd. Schöningh,
Paderborn, 1976, DM 15,80

Die von *Blotevogel* und *Heineberg* unter Mitwirkung von 25 Hochschulgeographen zusammengestellte Bibliographie orientiert über rund 900 Titel. Sie erlaubt eine schnelle Information über wichtige und aktuelle Forschungsansätze der Geographie. Ausgewertet wurden neben Lehr- und Handbüchern unter anderem auch kürzere Beiträge wie Aufsätze aus Fachzeitschriften, wobei die ausgewählte Literatur mit kurzen Inhaltsangaben und Querverweisen für thematisch übergreifende Titel versehen ist.

Die Bibliographie enthält neben den besonders die Geographen interessierenden Teilen über Fachtheorie, Didaktik, Lehrbücher und Nachschlagewerke auch zwei Abschnitte, in denen der Forstingenieur nützliche Literaturhinweise findet. Das Kapitel «Allgemeine Arbeitsmethoden und Hilfswissenschaften» informiert beispielsweise über kartographische Grundlagen und Darstellungsmethoden, Karteninterpretation, Luftbildinterpretation und Fernerkundung, während im Kapitel «Physische Geographie» unter anderem Titel zu den Bereichen Hydro-, Boden- und Vegetationsgeographie sowie zur Landschaftsökologie zusammengestellt sind.

Der ergänzende Teil 2 wird im Sommer erscheinen und Literaturangaben zur Anthropogeographie (unter anderem Forstgeographie und -wissenschaften) und zur angewandten Geographie (unter anderem

Raumplanung, Entwicklungsländerforschung) enthalten.

R. Ch. Schilter

HOUSBY, T.:

**Sportliches Fischen auf Kapitale in
Süss- und Salzwasser**

Vorwort und aus dem Englischen übersetzt von Prof. Dr. Hermann Aldinger. 174 Seiten mit 8 Zeichnungen im Text und 16 Photos auf Kunstdrucktafeln. 1976, Albert Müller Verlag AG, CH-8803 Rüschlikon-Zürich. Kunstleinen. Fr. 28.—

Der leicht lesbare Stil und das angenehme Schriftformat dieses Buches über den Fang kapitaler Fische in Süßwasser und Meer sind nicht die einzigen Gründe, weshalb es sich wie ein Roman liest. Jedermann, der schon einmal mit Rute und Angel auf den Anbiss eines Fisches gewartet hat, wird von den fesselnden Erzählungen *Trevor Housbys* unweigerlich in den Bann gezogen. Die lebensnahen Schilderungen beschränken sich nicht auf den eigentlichen Fang der Kapitalen, den Drill, sondern machen den Leser stets auch mit den Eigenheiten des Gewässers und dessen Umgebung vertraut. In der Tat sind es denn auch eher die Beobachtungsgabe und das Einfühlungsvermögen des Autors als allfällige technische Raffinessen, die ihm zum Erfolg verhelfen. Wer eine ausführliche Beschreibung von Spezialgeräten und Geheimrezepten erwartet, kommt eindeutig zu kurz. Die Photos, die den Text auflockern, sind klar und eindrucklich, wenn man von jener des Meerbarsches absieht, dem man mangels Größenvergleichs keine zwei Pfund geben würde. Das Buch ist in zwei Teile gegliedert und zeigt im zweiten Teil (Salzwasser), wie machtlos ein Mensch einem grossen Meerestier gegenüber sein kann. Der erste Teil (Süßwasser) dürfte in unserem Binnenlande auf mehr praktisches Interesse stossen. Besonders wertvoll sind Housbys Anleitungen zum Überlisten der oft sehr schlauen karpfenartigen Fische, die bei uns noch viel zu wenig befischt werden. Der angehende Rekordangler

wird sich allerdings die Hartnäckigkeit des Autors zu eigen machen müssen, will er, ein «beneideter Held», mit seinem Fang «die ersten Seiten der Anglerzeitungen schmücken» (S. 129), offenbar der absolute Höhepunkt eines Anglerdaseins. Gegen das als besonders sportlich empfundene Zurückversetzen kapitaler Fische müssen schwere Bedenken erhoben werden, da bekannt ist, welchen Schaden solche riesigen Exemplare — und nicht nur typische «Raubfische» — an den Jungfischen anrichten. Die Erkenntnis aus diesem Angelbuch ist die, dass es zum Erbeuten kapitaler Fische trotz grosser Erfahrung meist unendlicher Geduld und schliesslich einer gehörigen Portion Glück bedarf. Das Buch, zu einem angemessenen Preis, ist spannende Unterhaltungsektüre für Sportfischer und solche, die es werden wollen.

R. Müller

BLUME, RUGE und TILGNER:

Die Sprache unserer Spechte

Graul-Schallplatte Nr. 742, Photos von Walter Tilgner, Produzent und Verleger Arno Graul, D 713 Mühlacker, Kisslingweg 44

Der zweiseitigen, ausgezeichneten Langspielplatte mit den Lautäusserungen aller unserer Spechtarten sind 13 Druckseiten erläuternde Texte mit Abbildungen, Spektrogrammen und Oszillogrammen der Specht-Trommelwirbel beigelegt.

Es handelt sich um eine einzigartige und beachtenswerte Tondokumentation, die zusammen mit dem aufschlussreichen Text, den vorzüglichen Bildern und Darstellungen jedem ornithologisch interessierten Waldfreund grosse Freude bereiten wird.

H. Leibundgut

HARFST, W.:

Landschaftsbewertung auf regionaler Ebene

Pragmatische Ermittlung der natürlichen Erholungseignung im

baden-württembergischen Bodenseeraum. Landschaft + Stadt, 7, 1975, H. 3, S. 103—113

Der Beitrag schildert eine Eignungsbewertung, deren Ziel darin bestand, Grundlagen für die Festlegung von Vorrangflächen der Erholung und Freizeit im baden-württembergischen Bodenseeraum zu liefern. Es handelt sich dabei um ein stark generalisierendes Bewertungsverfahren, das aus der bekannten Methode von H. Kiemstedt abgeleitet wurde.

Die Bewertung begann mit der Ermittlung der Vielfältigkeitswerte der einzelnen Basiseinheiten von 1 km². Darauf wurden Erholungsräume unterschiedlicher Eignungsstufen abgegrenzt. Anschliessend wurden im Rahmen einer qualitativ-deskriptiven Analyse jene Faktoren erfasst, welche die Erholungseignung der abgegrenzten Räume massgeblich aufwerten oder beeinträchtigen.

Als Ergebnis der Bewertungsvorgänge liegen erste Entscheidungshilfen für die Raumplanung vor. Es ist die Aufgabe weiterer Folgeplanungen, diese Grundlagen stärker zu konkretisieren.

J. Jacsman

PAHLOW, H., und EICHINGER, S.:

Natur — das gesündeste Hobby

144 Seiten mit 119 farbigen Abbildungen, 12 Zeichnungen und 4 Tabellen. Gebunden, DM 19,80, kartoniert, DM 16,—. J. F. Lehmanns Verlag, München, 1976

Der Verfasser versteht das Bändchen als kleinen Leitfaden, der den modernen Menschen zum vertieften Kontakt mit der Natur anregen soll. Am Anfang steht das Wandern zu allen Jahreszeiten, das Beobachten und Erleben in der näheren Umgebung. Daraus können besondere Neigungen entstehen, denen die folgenden Kapitel gewidmet sind: Herbar und Photoherbar, Zeichnen und Malen in der Natur, Pilze und Beeren, wie man Singvögel und ihre Stimmen kennenlernt, Heilpflanzen. Auf einfache Art werden hier dem Anfänger Tips und Ratschläge gegeben,

die sonst mühsam in Nachschlagewerken und Bestimmungsbüchern zusammengesucht werden müssten. Im Kapitel «Die alte Mauer» gelingt dem Verfasser eine faszinierende Zusammenschau geologischer, botanischer, zoologischer und ökologischer Aspekte eines alltäglichen Objektes. Die Geheimnisse der Moore, Gewürzkunde und Wanderungen im Herbst und Winter ranken sich zwanglos um das eine Anliegen, in der Natur Erholung, Entspannung, innere Bereicherung und Freude zu finden. Überaus anregend werden Vorschläge angeboten, wie man anfangen soll, ohne sich weder finanziell noch ideell zu übernehmen und wie sich aus einfachen Anfängen Verständnis und Freude an der Natur entwickeln. Für den Fachmann interessant ist die Methode, unkonventionell, direkt und ohne wissenschaftlichen Ballast in ein Fachgebiet einzuführen. In dieser Hinsicht ist das Kapitel über Pilze und Beeren besonders instruktiv. Es wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben: Natur als empfohlenes Hobby ist der geglückte Versuch einer Alternative zu den vielerlei geistlosen Angeboten der Freizeitindustrie.

Die kleine Schrift ist empfehlenswert für Menschen, welche eine Starthilfe schätzen und es zunächst nicht wagen würden, sich mit einem Bestimmungsbuch in ein enger umgrenztes Gebiet einzuarbeiten; für Familienväter, die ihre Kinder nicht nur zu Spaziergängern, sondern zu Naturfreunden mit empfänglichen Sinnen erziehen möchten; und ältere und junge Menschen, die aus der Fülle der Möglichkeiten noch nicht gewählt haben, können sich durch Wort und ausgezeichnete Bilder begeistern lassen. Für Forstleute ein idealer Titel zur Weiterempfehlung an Interessierte.

Hannelore Würgler

LESER, H.:

Landschaftsökologie

UTB (Uni-Taschenbücher) 521, Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 1976.
432 Seiten, DM 23,80

Wie im Vorwort ausgeführt ist, liegt mit diesem UTB-Band — einer Sammlung

von durchschnittlich hoher Qualität bei erschwinglichen Preisen — ein eigentliches Lehrbuch für Landschaftsökologie vor. Damit wird tatsächlich eine Lücke gefüllt. Bislang war die Landschaftsökologie nicht viel mehr als ein oft gebrauchtes Wort, dem der Forstmann wohl am ehesten einen realen Sinn zu geben vermochte. Er weiss, was Waldökologie ist, auch wenn sie bescheidenerweise mit «Waldbaugrundlagen» bezeichnet wird, und er weiss, wie Standorte über die pflanzensoziologische Betrachtungsweise zusammen mit den tatsächlich vorliegenden Waldbeständen zu einer planvollen Vorstellung der Waldbehandlung integriert werden.

Der Stoff dieses für einen UTB-Band verhältnismässig umfangreichen Buches nötigt in mancher Hinsicht Respekt ab; wer sich in der Spezialliteratur der verschiedensten Ökologien, die heute betrieben werden, auskennt, muss vor allem auch die Leistung bewundern, die diese Sichtung und Zusammenfassung erforderte. Die Hauptgliederung ist in sieben dem Umfang nach recht unterschiedlichen Abschnitten vorgenommen: (1) Diskussion der Stellung der Geo- und Biowissenschaften in Wissenschaft und Öffentlichkeit; Begriffserklärung; (2) Gegenstand und Forschungsansatz der Landschaftsökologie; (3) Methodik der Landschaftsökologie — dieser Abschnitt ist zusammen mit Absatz 6 der umfangreichste —; (4) Landschaftsökologische Raumgliederung; (5) Modellvorstellungen in der Landschaftsökologie; (6) Landschaftsökologische Forschungsergebnisse und ihre praktische Anwendung und (7) ein nur zwei Seiten umfassender Abschnitt über Bedeutung und Perspektiven der Landschaftsökologie. — Ein umfangreiches, sehr sorgfältig ausgewähltes und, soweit kontrolliert, auch sehr sorgfältig erstelltes Literaturverzeichnis inklusive Autorenverzeichnis sowie ein leistungsfähiges Sachverzeichnis beschliessen das Buch.

Im Zusammenhang mit einer Rezension kann nur in völlig ungenügender Weise auf den reichen Inhalt dieses Buches eingegangen werden. Wenn ein eiliger und ungeduldiger Leser etwa rasch wissen

möchte, was nun unter Landschaftsökologie zu verstehen sei, sähe er sich etwas enttäuscht. Er findet keinen, den Begriff knapp fassenden Leitsatz etwa im Stile: «Lehre von den vielfältigen Beziehungen in und zwischen Ökosystemen mit stets flächenhaftem Bezug.» Dieser Leser wird gezwungen sein, den einschlägigen Unterabschnitt durchzuackern, wie überhaupt jeder der vielen Unterabschnitte ein recht konzentriertes Lesen erfordert — aber auch lohnt. So stellt der Abschnitt 2 eine gründliche Diskussion der verschiedenen Forschungsansätze der Landschaftsökologie dar. Es dürfte schwer fallen, ähnliche Literatur zu finden, die in dieser Dichte und mit solch hohem Informationsgehalt dem geographisch-wissenschaftlich nicht besonders Geschulten Ähnliches böte. Im Abschnitt 3 «Methodik» wird nur verhältnismässig beiläufig auf eigentliche Untersuchungsmethoden hingewiesen. Unter «Methodik» wird die Kombination von Arbeitsweisen verstanden, wie sie aus verschiedenen ökologischen Arbeitsgebieten zusammenfassend bereits vorliegt. Aus der Anlage des Buches heraus ist das richtig; denn es geht in der Landschaftsökologie um ein integrierendes Erfassen verschiedenster für das Landschaftsganze wichtiger Zustände und Abläufe. — Vorzüglich und fast als Nachschlagewerk zu bezeichnen ist der Abschnitt «Modellvorstellungen». Verschiedene Darstellungsarten (und -versuche) vom Typ der Fluss- und Kreislauf-Diagramme werden einander gegenübergestellt.

Eine dem ganzen Gehalt des Werkes gerecht werdende, kritische Würdigung muss im vorliegenden Falle Sache von Fachgeographen sein, die sich in den Diskussionen zwischen «Schulen» und «Auffassungen» genügend auskennen. Der Autor tritt denn auch verschiedentlich und energisch dafür ein, dass es Sache der Geographen sein müsse, die Integration bzw. Synthese der Ergebnisse landschaftsbezogener Teilergebnisse ökologischer Forschung zu vollziehen — und zu interpretieren.

Landschaftsökologie ist, wie der Autor betont, eine *anwendungsorientierte Grund-*

lagenforschung («angewandte» Forschung kann es nicht geben, sondern allenfalls «Anwendung von Forschung», S. 292). Dies müsste eigentlich das Festlegen einer Zielsetzung oder mindestens eines Zielbereiches voraussetzen. Darüber finden sich verhältnismässig wenig Hinweise. Ob es genügen würde, festzustellen, dass «die vom Menschen auf die Umwelt gerichteten und mit der Umwelt verträglichen Bedürfnisse *dauernd* erfüllbar sein sollten», das sei hier lediglich als Vorschlag formuliert. In diesen Zusammenhang gehörte auch die wichtige Diskussion der Feststellung des Autors, die Landschaft als «Ganzes» sei (noch) nicht «messbar» (S. 29). Wenn man die Biomassen — die menschliche nicht ausgenommen — nach Nettozuwachs und Vorrat in Betracht ziehen und einer totalen Energiebilanz für einen gegebenen Ausschnitt der Erdoberfläche gegenüberstellen wollte, hätte man damit mindestens einen quantitativen und auf Flächeneinheiten beziehbaren Anhaltspunkt. Methodisch wäre dies heute, falls der Aufwand nicht gescheut wird, möglich. Die Schwierigkeiten dürften anderswo liegen. Wie *Traupel* einmal feststellte (1973), muss Klarheit — auch in der Anwendung der Landschaftsökologie — darüber bestehen: «Je unmittelbarer die Fragestellungen einer Wissenschaft den Menschen selbst angehen, desto weniger ist sie in der Lage, für *alle* verbindliche Aussagen zu machen.»

Jedenfalls ist die Lektüre des Buches «Landschaftsökologie» lehrreich und anregend — wenn auch nicht eben leicht. Jedem Fachgebiet ist zwar sein «Fachjargon» zuzugestehen; ein etwas sparsamerer Gebrauch von Fremdwörtern wäre der hohen Qualität des vorliegenden Werkes dennoch nicht abträglich.

Wer gewohnt ist, «mit dem Bleistift zu lesen», der möchte vielleicht dem Verlag mit dem Rezensenten nahelegen, das Format zu vergrössern oder den Satzspiegel (via Druck) etwas zu verkleinern. Der Feinrand gehört insofern gewissermassen zum Text, besonders wenn es sich um ein Buch dieses inhaltlichen Formates handelt.

F. Fischer